

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich Mk. 1.80 einschließl. des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Verf.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr. 286.

Sonnabend, den 9. Dezember

1916.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn stellvertretenden Reichskanzlers über **Kohlrüben** vom 1. Dezember 1916, Reichs-Gesetzbl. S. 1316 folgendes wird hiermit folgendes bekannt gemacht:

1. Die im Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vorhandenen **Kohlrüben** (Wurten, Bodenkohlrabi, Stedrüben) sind für den Bezirksverband der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg beschlagnahmt.

2. An den beschlagnahmten Vorräten dürfen Veränderungen nur mit Zustimmung des Bezirksverbandes Schwarzenberg vorgenommen werden, soweit sich aus Ziffer 3—5 nichts anderes ergibt. Das gleiche gilt von rechtsgeschäftlichen Verfügungen über sie und von Verfügungen, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

3. Der Besitzer beschlagnahmter Vorräte ist berechtigt und verpflichtet, die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen vorzunehmen.

4. Nimmt der Besitzer eine zur Erhaltung der Vorräte erforderliche Handlung binnen einer ihm von der zuständigen Behörde gesetzten Frist nicht vor, so hat die Behörde die erforderlichen Arbeiten auf seine Kosten durch einen Dritten vornehmen zu lassen. Der Verpflichtete hat die Vornahme auf seinem Grund und Boden sowie in seinen Wirtschaftsräumen und mit den Mitteln seines Betriebes zu gestatten.

5. Zulässig sind Veräußerungen an die Reichskartoffelstelle, an die von dieser bezeichneten Stellen und an den Bezirksverband Schwarzenberg.

6. Trotz der Beschlagnahme dürfen aus ihren Vorräten:

- a) Besitzer von Kohlrüben diese zu ihrer Ernährung und zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft verwenden,
- b) Gemeinden Kohlrüben zur Ernährung ihrer Einwohner verwenden.

7. Tierhalter dürfen mit Genehmigung des Bezirksverbandes Schwarzenberg Kohlrüben in Höhe von täglich höchstens ein Zweihundertstel ihrer Vorräte verfüttern.

8. Die Genehmigung wird nur erteilt, wenn die Durchhaltung der Viehbestände des Tierhalters es erfordert und dem Tierhalter andere Futterrüben zur Verfütterung nicht zur Verfügung stehen oder durch den Bezirksverband zur Verfügung gestellt werden. Bis zum 15. Dezember 1916 bedarf es dieser Genehmigung nicht.

9. Die Beschlagnahme endet mit dem freihändigen Eigentumsübergang durch die Reichskartoffelstelle, durch die von ihr bezeichneten Stellen oder durch den Bezirksverband, ferner mit der Enteignung oder einer nach den Vorschriften der Reichskanzlerbekanntmachung zugelassenen Verwendung.

10. Hinsichtlich der Enteignung gelten die Bedingungen der §§ 1—12 der obenerwähnten Reichskanzlerbekanntmachung.

11. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

- a) wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte beiseite schafft, insbesondere aus dem Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg entfernt, sie beschädigt, zerstört, verfüttert, verarbeitet, verarbeiten läßt, zur Verarbeitung annimmt oder verbraucht;
- b) wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über sie abschließt;
- c) wer die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen (Ziffer 3) pflichtwidrig unterläßt.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

Schwarzenberg, am 5. Dezember 1916.

Der Bezirksverband der königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Fleischverkauf.

Sonnabend, den 9. d. Mts. verkaufen die Fleischer:

Lang, Reichhner, Uhlmann, M. Müller, Heidrich, Schürer Rind-, Schweine- und Kalbfleisch.

Preise: Rind- und Kalbfleisch 2,70 M., Schweinefleisch 2,10 M.

Auf den Kopf entfallen 150 g Fleisch. Kinder unter 6 Jahren erhalten die Hälfte.

Der Verkauf erfolgt für die Haushaltungen mit den Buchstaben

R u s in der Zeit von 8—10 Uhr vorm.,

H—M " " " " 10—12 " "

A—G " " " " 1—3 " nachm.,

N—Q u. T—Z " " " " 3—5 " "

Nachverkauf findet nicht statt.

Aus der Verbraucherschaft sind uns im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest Wünsche dahin geäußert worden, es möchte Gelegenheit zur Verfertigung von Würstchen an Angehörige im Felde geboten werden. Um diesen Wünschen im Rahmen der gegebenen Verhältnisse möglichst zu entsprechen, wollen wir diesmal nachlassen, daß Bezugsberechtigte unter Hinterlegung der Fleischmarkentafel in der Fleischverkaufsstelle auf das ihnen zustehende Fleisch ganz oder teilweise verzichten und dafür am Mittwoch nächster Woche eine gleiche Menge Würstchen entnehmen.

Eibenstock, den 8. Dezember 1916. Der Stadtrat.

Ausgabe von Kohlrüben

an die Verbraucher, die am Dienstag d. Woche nicht abgefertigt worden sind,

Sonnabend, den 9. d. Monats vorm. von 9—12 Uhr

im Hause Magazinstraße 10. Soweit noch Gutscheine zu beliefern sind, können sie am

Sonnabend an der Ausgabe stelle vorgelegt werden.

Eibenstock, den 8. Dezember 1916. Der Stadtrat.

Rückgabe der Brotmarkentafeln

zur Vorbereitung der neuen Markenausgabe

Sonnabend, den 9. Dezember 1916, vorm.

in unserer Lebensmittelabteilung.

Veränderungen im Bestande der Haushaltungen sind zu melden.

Eibenstock, den 8. Dezember 1916. Der Stadtrat.

Die Kartoffelzuweisung

verbleibt bis auf anderweitige Anordnung auf 5 Pfund wöchentlich für den Kopf

der Bevölkerung beschränkt. Ergänzungsweise werden Möhren und Kohlrüben

in Mengen von 4 Pfund auf den Kopf — nach Bedarf gegebenenfalls mehr — geliefert

werden. Den Vertrieb von Möhren und Rüben werden wir demnächst den Kartoffelhändlern mit übertragen.

Eibenstock, den 8. Dezember 1916. Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Wie Bukarest genommen wurde.

Über 17000 Gefangene.

Ein neuer U-Boot-Angriff auf Funchal.

Fast alle Erwartungen noch übertreffend, bewegt die Einnahme von Bukarest die Gemüter in allen Weltteilen auf das Lebhafteste und von allen Seiten, selbst zuweilen auch im feindlichen Lager, wird die hohe moralische und wirtschaftliche Bedeutung dieses Ereignisses für die Zentralmächte anerkannt. Ehe wir indessen auf die Auslassungen über die Wirkung der Einnahme der rumänischen Hauptstadt eingehen, mögen hier die amtlichen Berichte folgen, die uns über den Verlauf der großartigen Operationen im Herzen Rumäniens Aufschluß geben und von denen wir die beiden nachstehenden schon gestern abend durch Sonderausgabe bekannt gaben:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 7. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz. Auf dem Westufer der Maas brachen nach Feuertorbereitung Abteilungen des westfälischen Infanterieregiments Nr. 15 an der aus den Som-

merkämpfen bekannten Höhe 304 südöstlich von Malancourt in die französischen Gräben ein und nahmen die Kuppe der Höhe in Besitz. 5 Offiziere, 190 Mann wurden gefangen zurückgeführt. Von einem Vorstoß in die feindlichen Linien am Telen Mann brachten Stoßtrupp 11 Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Westlich von Luzk drangen an der Lupa deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen in eine russische Feldwachstellung; die Besatzung von 40 Mann wurde gefangen. Nachts wurde die Stellung gegen 5 Angriffe gehalten. Auch westlich von Jaloce und Tarnopol konnten unsere Patrouillen 90 bzw. 20 Gefangene aus genommenen Teilen der russischen Linien bei Rückkehr abgeben.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. In den Waldkarpaten und Grenzbergen der Moldau zeitweilig answellendes Artilleriefeuer und Vorstoßgeplänkel, aus denen sich nördlich von Dorna Watca und im Trotoskatal russische Angriffe entwickelten, die abgewiesen worden sind.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radens. Wichtige Erfolge krönten gestern die Mähren und Kämpfe, in denen unter Generalfeldmarschall

von Radens die Truppen der zielbewußt geführten 9. und Donau-Armee den rumänischen Gegner und die herangeholten russischen Verstärkungen in schnellen Schlägen zu Boden geworfen haben. Führer und Truppen erhielten den Siegerlohn. **Bukarest, die Hauptstadt des zur Zeit letzten Opfers der Entente-Politik, Campina und Sinala in unserem Besitz!** Der geschlagene Feind auf der ganzen Front ostwärts im Rückzuge! Kampfesmut und zäher Siegeswille ließen die vorwärtstürmende Truppe die immer von neuem geforderten Anstrengungen überwinden. Neben den deutschen Hauptkräften haben die tapferen österreichisch-ungarischen, bulgarischen und osmanischen Truppen Glänzendes geleistet. Die 9. Armee meldet von gestern 106 Offiziere, 9100 Mann gefangen. Die Operationen u. Kämpfe gehen weiter.

Makedonische Front. Bei Trhava östlich der Czerna warfen das bewährte mazedonische Infanterieregiment Nr. 146 und bulgarische Kompagnien die Serben aus der Stellung, in der sich diese vorgefertigen eingensetzt hatten; 6 Offiziere und 50 Mann wurden gefangen genommen. — In der Strumaniabergung stürzten im bulgarischen Abwehrfeuer englische Abteilungen zurück, die sich den Stellungen südwestlich und südöstlich von Serez zu nähern versuchten.

Der erste Generalquartiermeister: (W. I. B.) Lubendorf.

(Amtlich.) Berlin, 7. Dezember. Ueber die **Einnahme von Bukarest** wird gemeldet: Am 5. Dezember 10 Uhr 30 Minuten vormittags wurde Hauptmann im Generalstab Lange als Parlamentär mit einem Schreiben des Generalfeldmarschalls von Mackensen, das die Uebergabe der Festung forderte, an den Kommandanten von Bukarest entsandt. Ein weiteres Schreiben gab dem Kommandanten bekannt, daß das Feuer auf die Festung eröffnet werden würde, wenn der Parlamentär nicht binnen 24 Stunden zurückgekehrt sei. Hauptmann Lange, der an der rumänischen Vorpostenlinie von einem General empfangen und mit verbundenen Augen im Kraftwagen nach Bukarest geführt wurde, ist am 6. Dezember früh vor Ablauf der gestellten Frist zurückgekehrt. Die Annahme des Briefes des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist von dem Oberbefehlshaber der rumänischen Donau-Armee verweigert worden unter der Begründung, daß Bukarest keine Festung, sondern offene Stadt wäre. Es läßt sich weder armierte Forts noch zu ihrer Verteidigung bestimmte Truppen, es gäbe weder einen Gouverneur noch einen Kommandanten. Hauptmann Lange hat auf den Charakter von Bukarest als Festung hingewiesen und darauf, daß ein solches Ausweichen die deutschen Operationen nicht behindern würde. Am Morgen den 6. Dezember septen Teile des Kavalleriekorps Schmettow sich in Besitz eines Forts auf der Nordfront, Teile des 54. Armeekorps drängten nach und nahmen die Fortlinie von Gajajna (Westfront) bis Obaila (Nordfront). Der Gegner leistete mit Infanterie Widerstand, der schnell gebrochen wurde. Von der Südfront her drangen Teile der Donau-Armee durch den Fortgürtel in die Stadt, sie fanden keine Gegenwehr. Die in Bukarest einrückenden Truppen wurden begeistert empfangen und mit Blumen geschmückt. Generalfeldmarschall von Mackensen begab sich im Kraftwagen vor das königliche Schloß, wo er mit Blumenkränzen begrüßt wurde. (W. Z. B.)

Es läßt sich nicht verhehlen, daß der Bericht über die Einnahme von Bukarest manche wohl kaum für möglich gehaltene Ueberraschung in sich birgt. Daß Bukarest ohne ernste Gegenwehr in unsere Hände gefallen, ließ sich schließlich annehmen, da die Uebergabe der Stadt sich so überaus schnell vollzogen hatte. Nicht annehmen ließ sich aber wohl die eigenartige Auslegung der Rumänen, daß Bukarest keine Festung, sondern offene Stadt sei; mit anderen Worten, daß sie Bukarest als offene Stadt behandelt wissen wollten. Was dies Verhalten der Rumänen für praktische Folgerungen gehabt hat, wird sich bald erkennen lassen. Eigenartig berührt hat aber auch der unerwartete Empfang der einrückenden Sieger, denn daß man die siegreichen Truppen der Verbündeten mit Begeisterung empfing und sie mit Blumen schmückte, dürfte bei den gegebenen Verhältnissen doch eine etwas ungewöhnliche Erscheinung in der Geschichte der Kriege sein. Doch das ist nur eine Nebenursache. Uns interessiert zunächst lebhaft der greifbare Erfolg, der uns mit der Einnahme der rumänischen Hauptstadt beschieden war. So spricht der oben abgedruckte amtliche Druck des Heeresberichts von der gewiß stattlichen Zahl von über 9000 Gefangenen, die in unsere Hände gefallen. Daß kurz nach Abschluß einer solch gewaltigen Operation die Angaben über Gefangene usw. gewöhnlich noch ergänzt zu werden pflegen, ist uns infolge der mehrjährigen Dauer dieses Krieges schon reichlich bekannt. Daß die Zahl der gemachten Gefangenen aber schon heute bis fast auf das Doppelte sich gesteigert hat, wirkt doch überwältigend. So meldet der gestrige amtliche deutsche Abendbericht weitere 8000 Gefangene und die Eroberung von 26 Geschützen.

(Amtlich.) Berlin, 7. Dezember, abends. Im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse.

Außer dem Verlust der Festung Bukarest und ihrer wichtigsten Handelsstädte kostete der 6. Dezember den Rumänen noch eine Division, die, am 11. gestellt, mit 8000 Mann und 26 Geschützen zur Kapitulation gezwungen wurde.

Serbische Nachtangriffe bei Tarnova, östlich der Czerna, sind gescheitert.

Österreichisch-ungarische Heeresbericht, der sich auch fast hauptsächlich mit der Einnahme von Bukarest befaßt, präsentiert sich in folgendem Wortlaut:

Wien, 7. Dezember. Amtlich wird verkündet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.
Die in der Walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben gestern Bukarest und Ploesti in Besitz genommen. Österreichisch-ungarische Truppen gewannen Campina und verfolgten die Sinaia südwestlich. Die verbündeten Streitkräfte des Generals von Falkenhayn brachten gestern 106 rumänische Offiziere und 9100 Mann ein. In den Karpathen ließ der russische Druck beträchtlich nach. Nur nördlich des Trotastales und der Dorna Watra kam es zu schwächeren russischen Vorstößen, die glatt abgeschlagen wurden. Bei der Armee des Generaloberst von Terzjansky drangen Wiener Landwehr- und deutsche Abteilungen, die russischen Feldwachlinien durchbrechend, bis in die feindliche Hauptstellung vor und kehrten nach Abwehr von 5 russischen Gegenstößen mit 40 Gefangenen und einer Beute von

3 Maschinengewehren und einem Minenwerfer zurück. — Durch die Erfolge in Rumänien ist der 6. Dezember sinnfällig zu einem Tag der Vergeltung für schmachlichste Verat geworden. Ein glänzender Siegeszug hat die Verbündeten in das Herz Rumaniens geführt. Die vierte feindliche Hauptstadt ist seit Ausbruch des Weltkrieges bezwungen. Mit Stolz darf die österreichisch-ungarische Wehrmacht auf jene Truppen bilden, die, mit den deutschen, bulgarischen und serbischen Streitkräften weitestgehend, an den Ruhmestaten gegen unseren jüngsten Feind Anteil haben, auf die rasch zusammengerafften Abteilungen, die zu Beginn des rumänischen Krieges in Siebenbürgen den ersten Stoß aufstiegen, auf unser Gebirgsbrigade, die in den Transilvanischen Alpen den schwersten Aufgaben gerecht wurde, auf die Truppen, die an der Offensive in der Walachei teilnahmen, aber auch auf die tapferen Verteidiger Ost-Siebenbürgens und der Wald-Karpathen, an deren Widerstand aller russischer Ansturm zerbrach, auf unsere bewährten Pioniere an der unteren Donau, die eine der größten kriegstechnischen Leistungen der Geschichte vollbrachten, auf unsere Artillerie und auf die Donau-Flottille, die sich auch jüngst bei der Abwehr russischer Angriffe südlich von Bukarest wieder hervorgetan hat. Ihnen allen gebührt unser Dank. **Italienischer u. Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.
Eines unserer Seeflugzeuggeschwader besetzte am 6. Dezember die Flugstation Belsina und die Drobba-Batterien trotz ungeschicklichen Weilers sehr erfolgreich mit Bomben. Drei Hangars wurden eck getroffen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Abwehr unbeschädigt eingerückt.

Flottenkommando.
Und nun mögen hier die eingelaufenen Depeschen Aufnahme finden, die die Stimmung wiedergeben, welche der große Erfolg überall ausgeht hat: Wien, 7. Dezember. Die gesamte Presse steht unter dem überwältigenden Eindruck, welchen die Freudenbotschaft von den Siegen in Rumänien in der gesamten Öffentlichkeit hervorgerufen hat. Die Blätter feiern in Leitartikeln den einzig dastehenden Erfolg als Ereignis von entscheidender Bedeutung. Die in raschem Siegeslauf bewerkstelligte Eroberung von Bukarest sei ein Beweis der unzugänglichen Kraft der verbündeten Truppen, für Rumänien und die Entente aber ein Beweis ihrer Ohnmacht. Die Blätter weisen auf die große militärische und wirtschaftliche Bedeutung der Siege von Bukarest und Ploesti hin und begrüßen gleichzeitig mit Bewunderung den Sturz Asquiths, der einer der Hauptschuldigen am Weltkrieg sei und dessen Verschwinden vom politischen Schauplatz ein deutliches Kennzeichen der Unzufriedenheit sei, welche in England über die Ergebnisse des Krieges herrsche. Aus dem zeitlichen Zusammenreffen von Asquiths Sturz und Bukarests Fall könnte gefolgert werden, daß zwischen beiden Ereignissen ein gewisser Zusammenhang bestehe.

Budapest, 7. Dezember. Der Fall von Bukarest hat hier größten Jubel ausgelöst. In der Bevölkerung herrscht ein enthusiastischer Freudenrausch über die Vergeltung an Rumänien. Überall wurde der Name Mackenses als des Siegers von Bukarest dankbar genannt. Im Klub der nationalen Arbeitspartei hielt Ministerpräsident Graf Tisza vor den anwesenden Abgeordneten eine Ansprache, in der er erklärte: Der Besitz von Bukarest ist das schönste Ruhmesblatt der verbündeten Armeen. Mit unvergleichlichem Heldennut wurde diese Waffentat von größter Tragweite durchgeführt. Der Besitz von Bukarest wird große politische, diplomatische und wirtschaftliche Vorteile nach sich ziehen. Man denke nur daran, welchen Eindruck die Siegesnachricht in Griechenland ausüben wird! In wirtschaftlicher Beziehung haben wir viel gewonnen, da der fruchtbarste Teil Rumaniens sich nunmehr in unserer Hand befindet. Auch in Bukarest dürften wir große Beute gemacht haben, da die Rumänen die dort aufgestapelten Vorräte schwerlich in Sicherheit haben bringen können. Rumänien hat nunmehr die Strafe für seinen Treubruch erhalten, sein Schicksal ist besiegelt. — Auch in anderen politischen Klubs wurde die Siegesnachricht mit stürmischem Beifall aufgenommen. Da infolge der Landbestrauer für König Franz Joseph die schwarzen Fahnen nicht eingezogen werden können, ordnete die Regierung für heute Mittag Kirchengeläut in ganz Ungarn an.

Amsterdam, 7. Dezember. Die holländische Presse meldet in fettgedruckten Letzern die Eroberung von Bukarest durch die Mittelmächte und erinnert daran, daß mit Bukarest nun die vierte der Ententehauptstädte in die Hände der Mittelmächte gefallen sei. „Nieuws v. d. Dag“ schreibt: kaum 3 Monate nach dem Eintritt Rumaniens in den Krieg, der von der Entente als Gnadenstoß für die Mittelmächte und als Vorzeichen für Russlands Marsch nach dem Bosphorus begrüßt wurde, ist das Gegenteil gefolgt. Welch eine Lehre für die kleinen Staaten, ruft das Blatt aus und weist dann auf die moralische Niederlage hin, welche der Bierzweig durch den Fall Bukarests erlitten habe, auf die Schmach, daß wieder einmal ein kleiner Bundesgenosse weichen mußte, auf das Getreide, das den belagerten Mittelmächten in die Hände fiel und

vor allem auf die Tatsache, daß die Russen auf ihrem Wege nach Konstantinopel zurückgeschlagen worden sind. Die Verbindung der Mittelmächte mit dem Orient ist sicherer als vorher und frische Truppen werden für den Angriff gegen Sarraïl frei. Das „Baderland“ schreibt: Groß wird die Freude in Deutschland und Österreich über den militärischen und moralischen äußerst wichtigen Erfolg sein. Der deutsch-russische „Telegraaf“ versucht die Waffentat und die materielle Bedeutung Bukarests für den Bierzweig zu verkleinern. So sagt das Blatt, nur moralisch sei der Fall der rumänischen Hauptstadt unstreitig ein schwerer Schlag.

Der Sieger in der Walachei, Generalfeldmarschall v. Mackensen, hat unser Kaiser durch ein herzliches Wort gehaltenes Danktelegramm ausgezeichnet:

(Amtlich.) Berlin, 7. Dezember. S. M. der Kaiser hat anlässlich der Einnahme von Bukarest an Generalfeldmarschall v. Mackensen folgendes Telegramm gerichtet:

Die an Ew. Excellenz heutigem Geburtstag erfolgte und für alle Zeiten denkwürdige Einnahme Bukarests, der Hauptstadt des zuletzt in Waffen gegen uns erschienenen heimtückischen Feindes, gibt mir Anlaß, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, und den unter Ihrer bewährten Führung so ruhmreichen Truppen der Donau- und 9. Armee, welche unter den größten Anstrengungen außerordentliches geleistet haben, Meinen laienlichen Dank und Meine vollste Anerkennung auszusprechen. Ganz Deutschland blickt voll Stolz auf seine und seiner Verbündeten tapferen Söhne, deren Taten mit Gottes Hilfe einen Markstein auf dem Wege zum endgültigen Siege sein werden.

gez. Wilhelm, I. R.
Ein Telegrammwechsel hat auch anlässlich der Einnahme von Bukarest zwischen Kaiser Karl von Österreich-Ungarn einerseits und dem Könige von Bulgarien und dem türkischen Sultan andererseits stattgefunden. Bemerkenswert ist in den Telegrammen Kaiser Karls die ausgesprochene Hoffnung für die nahe Zukunft; denn beide Telegramme haben als Schlussatz die zuverlässige Hoffnung, daß es mit Gottes Beistand gelingen werde, in nächster Zukunft die Gegner von der Zwecklosigkeit weiteren Blutvergießens zu überzeugen.

In Anknüpfung hieran sei noch mitgeteilt, daß Kaiser Karl am Dienstag unserm Kaiser einen Gegenbesuch abstattete. Kaiser Karl verlieh gelegentlich desselben dem Deutschen Kaiser das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsbefreiung und der Deutsche Kaiser seinem Verbündeten das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite.

Ueber die Lage auf dem **Balkan** berichtet dann des weitern der bulgarische Heeresbericht:

Sofia, 6. Dezember. Generalstabsbericht.
Makedonische Front: Im Czernabogen zeitweise heftiges Artilleriefeuer. Durch Gegenangriff warfen wir feindliche Truppen zurück, die sich anderen Stellungen östlich der Czerna bei Gradenska genähert hatten. Auf beiden Seiten des Bardar lebhaftes Feuer der feindlichen Artillerie, besonders gegen die deutschen Stellungen südlich von Bogorodits. An der Front der Bziasza Ruhe. An der Struma Artillerietätigkeit. Wir zerstörten ein Bataillon, das auf dem Nordufer des Tachinas-Sees vorzurücken suchte.
Rumänische Front: In der Dobrußja beiderseits zeitweilig Artilleriefeuer. An der Donau bei Tutrafan, Oltina, Rahova und Gernavoda Artilleriefeuer. In der Walachei brachten unsere Truppen am Unterlauf des Argeşul verzweifelten Versuch der Russen und Rumänen, einen Gegenangriff gegen uns zu unternehmen, durch machtvolles Vorgehen zum Scheitern. Besonders heftig waren die Gegenangriffe der Russen auf der Linie Jalaşka—Gieni. Sie wurden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Zahlreiche tote und verwundete Feinde: blieben auf dem Schlachtfeld. Die Brücken über den Argeşul sind vom Gegner vollständig zerstört. Unsere Truppen überschritten den Argeşul auf einer Furt bei Copazeni—Staiavan. Wir besetzten einen Brückenkopf. Unsere Truppen befinden sich schon 6 Kilometer vor den Forts von Bukarest. In den Kämpfen an den Klüften Resawo und Argeşul brachte die tapferere 1. Division vom 28. November bis heute 16 Offiziere, 840 Mann, 2 schwere Geschütze, 6 Haubitzen, 260 Geschütze und 7 Kanonen Klein-Kalibers, 31 Munitionswagen, 8 Maschinengewehre, Gewehre, Granaten und anderes Kriegsmaterial ein. In dem Dorf Dahilgo wurden 10 Flugzeuge und 17 Panzertürme gefunden.

Die Lage in Griechenland wird durch nachstehende Depesche illustriert:

Wien, 7. Dezember. Die „Zeit“ berichtet aus Zürich: „Petit Journal“ meldet, daß die Athener Regierung den Belagerungszustand über ganz Griechenland verhängt habe.

Die Ereignisse zur **See** werden durch einen erneuten deutschen U-Boot-Angriff auf Funchal charakterisiert:

London, 6. Dezember. Die Zeitungen berichten aus Lissabon vom 6.: Ein neuer Unterseebootsangriff auf Funchal wird gemeldet. Einzelheiten fehlen. Die erste, bereits gemeldete, Beschädigung war hauptsächlich gegen die englische

Unterseeboote und andere öffentliche Gebäude...
Nach amtlichen Berichten aus Madaira wurden 34 Personen getötet, darunter einige vorzügliche Seeleute. Die Unterseeboote beschossen die Küste zwei Stunden lang.

Man erhebt daraus, daß System in der Arbeit der deutschen U-Boot-Waffe liegt.
Die üblichen Schiffsverluste durch deutsche U-Boote finden nachstehend eine Erweiterung:
London, 6. Dezember. Lloyd meldet: Der norwegische Dampfer „Harald“ soll versenkt worden sein. Der griechische Dampfer „Fos“ wurde am 4. d. M. versenkt. 12 amerikanische Mitglieder der Besatzung des amerikanischen Dampfers „John Lambert“ berichten, daß ihr Schiff am 22. November von einem deutschen Unterseeboot durch Granatenfeuer versenkt worden sei.

Die englische Ministerkrise, die ja bekanntlich in ureigenem Zusammenhang mit den Mißerfolgen unserer Heere in Rumänien usw. steht, scheint nun endlich ihrer endgültigen Beilegung nahe zu sein:

London, 6. Dezember. (Meldung des Reuterschen Büreaus.) Auf den Rat Bonar Law's hat der König Lloyd George ersucht, die Regierung zu bilden. Lloyd George hat eingewilligt und wird sich bemühen, ein nationales Ministerium ohne Rücksicht auf Parteunterschiede zu bilden.

London, 6. Dezember, abends 7 Uhr. (Meldung des Reuterschen Büreaus.) Nur fünf Minister waren bei der Besprechung mit dem König gegen, nämlich Asquith, Lloyd George, Balfour, Bonar Law und Henderson. Die Besprechung dauerte 1 1/2 Stunden.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Kaiserliche Auszeichnung für Helfferich. Aus Anlaß der Verabschiedung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst haben Seine Majestät der Kaiser und Königin dem Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Helfferich, Allerhöchst ihre Bildnis mit eigenhändiger Widmung und Unterschrift zu verleihen geruht.

— Rücktritt bayerischer Minister. Staatsminister des Innern, Freiherr von Soden, und Kriegsminister Freiherr Stöckel von Stöcken haben um Enthebung von der Leitung ihrer Ministerien gebeten. Seine Majestät der König hat ihrem Ansuchen entsprochen und Allerhöchste Handschreiben an sie gerichtet. Zum Staatsminister wurde der derzeitige Präsident der Regierung von Unterfranken, Staatsminister a. D. Dr. Ritter von Brettreich, ernannt. Mit der einstweiligen Führung der Geschäfte des Kriegsministeriums ist der General der Kavallerie z. D., Staatsrat Freiherr von Speidel, betraut. Die endgültige Besetzung der Stelle des Kriegsministers ist bis nach der Rückkehr des Königs von einer Reise auf den Kriegsschauplatz, die Seine Majestät Donnerstag nachmittag angetreten hat, vorbehalten.

Dänemark.

— Dänische Friedenswünsche. Die dänische Friedensvereinigung plant, kurz vor Weihnachten durch Abhaltung einer Reihe von Friedensversammlungen im ganzen Lande für den Frieden zu wirken. Sie hat an 3000 andere Vereine die Aufforderung gerichtet, ihre Tätigkeit zu unterstützen.

Vertliche und wirtschafliche Nachrichten.

— Eisenstock, 8. Dezember. Die Verlustliste Nr. 367 der Reg. Sächs. Armee enthält aus unserem Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eisenstock: Freund Weigel im Inf.-Regt. Nr. 104, leicht verwundet; aus Schönheide: Paul Helm im Leib-Regiment Nr. 100, bisher vermisst, ist leicht verwundet in Gefangenschaft, aus Sühngrün: Alfred Zittel im Reg. Inf.-Regt. Nr. 216, vermisst; aus Blaenthal: Paul Rehner im Inf.-Regt. Nr. 104, vermisst; aus Sosa: Richard Fuchs im Inf.-Regt. Nr. 391, leicht verwundet.

— Mitteilungen des Bezirksverbandes Schmalzgerberg über Volksernährung. Durch die Gemeinnützige Einkaufsgesellschaft in Lue werden demnächst fertige Vollmilch, Kochsalz, Speisesalz, geräucherter Speck, Salzheringe, Salzstange, Speisegrup sowie Bananen, Nektar und Jamaita-Piment zum Verkauf kommen. Auch Speiseöl wird bei der Gemeinnützigen Einkaufsgesellschaft in Lue wieder eintreffen.

— Dresden, 7. Dezember. Anlässlich der Einnahme Bukarests und der glänzenden Erfolge unserer Truppen in Rumänien fand heute mittag von 12 bis 1 Uhr Salutschießen statt. Gleichzeitig läuteten die Kirchenglocken.

— Chemnitz i. S., 7. Dezember. Die Ausstellung „Kriegerheimstätten und Wohnungsfürsorge“ der Heimstätten-Gesellschaft im Königreich Sachsen im König Albert Museum wird Sonnabend den 9. Dezember vor geladenen Gästen eröffnet und Sonntag, den 10. Dezember vormittags 10 Uhr der Öffentlichkeit übergeben. Sie ist Werktag von 10—4 Uhr und Sonn- und Festtag von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends geöffnet. Der Eintritt ist frei. Druckschriften mit Abbildungen werden umsonst verabfolgt.

— Zwickau, 7. Dezember. Die verstorbene Frau Kommerzienrat Luise verw. Wolf hat der Unterstützungskasse bei der Firma Friemann & Wolf, hier, ein Vermächtnis von 10 000 Mark hinterlassen.

— Meissen, 6. Dezember. Das Opfer eines Betrügers scheint ein Pferdehändler von hier geworden zu sein. Von einem Berliner Händler waren ihm Schlachtpferde angeboten worden. Zur Abholung der Pferde sollte er nach einem Orte bei Eisthewerda kommen. Bei seiner Ankunft in diesem Orte teilte ihm der Käufer mit, daß er in einem benachbarten Orte bereits mehrere

Pferde gekauft und bezahlt habe, die der Käufer dort abholen möge. Unterdessen wollte der Verkäufer in einem andern Orte noch einige Pferde aufkaufen, wozu er sich 400 M. erbat. An der Verladestelle wollten sich beide wieder treffen. In dem Orte, wo der Käufer die bereits bezahlten Pferde abholen wollte, wußte niemand etwas von dem Handel. Dort erhielt der Meißner Händler ein Telegramm von dem Berliner Händler, in dem er aufgefordert wurde, nach einem andern Ort zu kommen, wo er die 400 M. erhalten solle, da ihm die angekauften Pferde von einem andern Händler abgenommen worden seien. Der Empfänger der Depesche schenkte jedoch diesen Angaben keinen Glauben und erstattete Anzeige.

— Kamenz, 6. Dezember. Jugendliche Einbrecher sind von der hiesigen Landgendarmarie in der Person von fünf älteren Schulknaben ermittelt worden. Sie hatten in der Kirche zu Großgarbe mehrmals die Opferbüchsen erbrochen und Geldbeträge daraus gestohlen. Außerdem hatten sie mehreren hiesigen Ortsbewohnern Schokolade, Kapsel und Eier entwendet.

— Baunzen, 7. Dezember. Die Kreishauptmannschaft Baunzen hat den kriegsgefangenen russischen Unteroffizier Charlamow aus Alexandrowka, der mit eigener Lebensgefahr ein Rind gerettet hat, das zu ertrinken drohte, eine Geldbelohnung bewilligt.

— Langenstriegis, 7. Dezember. In der Nacht zum Sonntag wurde durch den hiesigen Nachschutzmann ein Kartoffeldieb gefaßt, der sich in einen Kartoffelkeller eingeschlichen und bereits viele Säcke mit Kartoffeln gefüllt hatte. Der Spühdieb war aus Chemnitz. Bereits vor kurzem war hier eine ganze Kartoffelmiete ausgeraubt worden.

— Kein Hauschlachtungsverbot nach dem 1. Januar. Um den Gerüchten entgegenzutreten, daß nach dem 1. Januar ein Hauschlachtungsverbot zu erwarten und mit einer Beschlagnahme der Selbstversorger-Schweine zugunsten der Militärverwaltung zu rechnen sei, hat das Kriegs Ernährungsamt auf eine Anfrage folgende Antwort erteilt: „Es ist nicht beabsichtigt, nach dem 1. Januar ein Verbot der Hauschlachtungen ergehen zu lassen oder die Selbstversorger-Schweine zu beschlagnahmen.“ Diese Erklärung wird hoffentlich dazu beitragen, daß Schweinehalter ihre Schweine nicht zu früh schlachten, sondern solange als möglich mästen, um möglichst viel Fett zu bekommen. Sie dienen mit einer längeren Mastung auch der allgemeinen Volksernährung.

— M. J. Kleine Besuche um Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienste an die Ministerien und stellvertretenden Generalkommandos. Da die zuständigen Stellen für die Annahme von Hilfskräften noch nicht bestimmt sind, haben Besuche an die Ministerien, die stellvertretenden Generalkommandos usw. um Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienste vorläufig keinen Zweck und keine Aussicht auf Erfolg. Nach Befinden wird später eine öffentliche Aufforderung zur Meldung erlassen werden.

— M. J. Die außerordentliche Weihnachtsgabe an Kriegerangehörige. Der Bundesrat hat, wie schon berichtet, beschlossen, die Reichsmindesätze der Krieger-Familienunterstützungen vorläufig bis zum April 1917 zu erhöhen. Danach soll jede Ehefrau monatlich wenigstens 20 Mark, jeder sonstige Berechtigte, besonders also Kinder, 10 Mark erhalten. In Sachsen sind die Unterstützungsätze längst fast ausnahmslos wesentlich höher, auch als die jetzt erhöhten Mindestsätze, so daß sich diese Erhöhung zunächst nur für diejenigen bemerkbar machen wird, die bisher nur die Reichsunterstützung erhalten haben. Wohl aber steht allen unterstützten Kriegerangehörigen eine besondere Weihnachtsgabe in Aussicht. Die Erhöhungsbeträge auf die Monate November und Dezember 1916 sollen nämlich noch nachträglich allen Angehörigen als eine außerordentliche Weihnachtsgabe zusammen mit der zweiten Dezemberberate ausgezahlt werden; es sind das also für jede Ehefrau zehn Mark, für jedes Kind oder anderen Angehörigen, der schon Unterstützung erhält, fünf Mark. Dieser Betrag wird in Sachsen ohne Rücksicht darauf ausgezahlt werden, daß hier die Unterstützungsätze bisher schon höher waren. Endlich bringt der Beschluß des Bundesrats noch eine sehr erfreuliche Verbesserung, die einen manchmal beklagten Mangel beseitigt, die Familien der aus dem Heere entlassenen Mannschaften erhalten nach dem Tage der Entlassung noch eine Halbmonatsrate als außerordentliche Unterstützung. Damit wird die Spanne ausgefüllt, die oft zwischen der letzten Unterstützung und der ersten Lohnzahlung lag.

1. Ziehung der 1. Klasse 170. A. S. Landeslotterie.

gezogen am 6. Dezember 1916.
16000 M. auf Nr. 3000, 3750 M. auf Nr. 15080 42069
2000 M. auf Nr. 30851 54039 61216 82954 109379.
1000 M. auf Nr. 7818 10700 27885 33498 38788 86862 87823
89795 99824 101540 104420 105241.
500 M. auf Nr. 775 835 8195 3599 5888 6554 20834 21093
32062 38259 38904 39372 43024 43439 44145 46398 50561 52088 64001
58210 60784 61841 65121 69947 69037 70143 74728 77549 83837
89806 97939 10204 103565.

Weltkriegs-Erinnerungen.

9. Dezember 1915. (Der Reichskanzler über die Lage. — Rückzug der Engländer und Franzosen auf dem Balkan. — Griechenslands Antwort an die Entente.) Im deutschen Reichstag hielt der Reichskanzler eine große Rede über die Lage; er zeigte, wie Deutschland mit seinen Verbündeten von Sieg zu Sieg schreite, die Rechte der Neutralen ganz anders wahr, als die Entente, und es einen Frieden, bei dem man noch immer von der Zertrümmerung Deutschlands rede, nicht geben könne. — An der Isonzo-Front kam es zu nur wenig nachhaltigen Kämpfen, die für die Angreifer ergebnislos verliefen. — Auf dem Balkan leisteten die Engländer und Franzosen dem bulgarischen Aufsturm zwar verzweifelten Widerstand, konnten

jedoch trotz enormer Verluste das systematische Vorrücken der Bulgaren nicht hindern, und mußten sich unter Zurücklassung ihrer Verwundeten und großer Vorräte zurückziehen. In der serbischen Front rückten die Bulgaren über Ochrida auf Struga vor. — Die Türken bedrohten an der Front bei Kut el Amara die Engländer immer mehr, die sich in die Stadt zurückziehen mußten. — Griechenland beantwortete die freundschaftliche Note des Verbundes in gleicher Weise, indes wußte man in Athen, was man von englischer Heuchelei zu halten habe.

Der Dobrudscha-Zug.

I. Der Vormarsch.

Aus dem Hauptquartier des Generalfeldmarschalls v. Mackensen wird uns geschrieben:

Rumäniens Kriegserklärung sollte Rußland das Tor nach Konstantinopel öffnen. Dem langwierigen, durch Freigebigkeit erleichterten Druck hatte die moralische Schranke rumänischer Neutralität endlich nachgegeben. Aus der südwärts gerichteten Fühlhorngeflast der Dobrudscha sollten sich, ungehindert durch den Wasserlauf der Donau, die rumänischen, russischen, serbischen Divisionen auf das bulgarische Küstenland ergießen. Im Süden erwartete man von dem weisen Zauderer Sarrail nunmehr die Früchte seiner nimmermüden Vorbereitungen. Das leichte Geniepiel des zweiten Balkankrieges sollte seine Wiederholung finden, und Rumänien fühlte sich seines Erfolges und der Kraft seiner Verbündeten so sicher, daß es sich mit seiner Hauptmacht zunächst der siebenbürgischen Beute zu bemächtigen suchte. Einer aus 4 rumänischen, 1 russischen und 1 serbischen Division gebildeten wohlaustrüsteten Armee fiel die Aufgabe zu, Bulgarien von der Dobrudscha aus anzugreifen. Weitere Divisionen sollten aus Rußland und je nach Lage aus Siebenbürgen in Bälce nachgeschoben werden. Die Ententeverschöpfung freudejohnd die Blutpeitsche hinter den Sturmkolonnen an der Somme und am Stochod, damit nicht unsere waffenbrüderliche Hilfe die Reuegaltung auf dem Balkan verhindere, von der man sich in geübter Zuversicht eine günstige Endentscheidung im Völkerringen verpraßt.

Am 27. August, abends 10 Uhr, erklärte Rumänien Österreich-Ungarn den Krieg. Am folgenden Tage übernahm Generalfeldmarschall v. Mackensen den Oberbefehl über die deutschen, bulgarischen, österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen an der Donau und an der Dobrudschagrenze. Die verbündeten Heeresleistungen hatten längst mit dem Eingreifen Rumäniens gerechnet und ihre Vorbereitungen getroffen. Gleichwohl lastete die Verantwortung einer schweren Aufgabe auf der Führung der neugebildeten Heeresgruppe. In Zahl weit unterlegenen eigenen Verbänden stand ein Gegner gegenüber, der sich sorgsam vorbereitet und ausgestattet hatte und sich dabei ohne Lehrgeldentbusse die Erfahrungen zweier Kriegsjahre nutzbar machen konnte. Aber auch von Rußland waren große Kräfteanstrengungen zu erwarten. Nur eine Ueberlegenheit der Führung und ein restloser Opfermut der Truppe vermochten das Mißverhältnis an äußeren Machtmitteln auszugleichen.

Die zunächst zur Verfügung stehenden Verbände mußten auf die 700 Kilometer lange Front sorgsam verteilt werden. In äußerster Sparsamkeit war jeder Mann an seinen richtigen Platz zu stellen, in bedachter Voraussicht jede besonders gefährdete Stelle in genügender Stärke zu sichern. Größte Bedeutung kam der Aufklärung über den Feind zu. Unsere Flieger wachten über der Donau, meldeten den Aufmarsch des Gegners, bereitgestellte Schanzarbeiten, den Wasserstand. Nachrichten aus anderen Quellen vervollständigten das Bild. Es ließ die Absicht unserer Führung, durch rasches, entschlossenes Handeln die Pläne des Gegners über den Haufen zu werfen, aussichtsreich erscheinen.

Das Hauptziel war, im Aufmarsch befindliche feindliche Teilkörper auf sich zu ziehen, zu schlagen und dadurch deren Ansammlung zu verhindern. Da die vorhandenen Truppen nicht ausreichten, um an der ganzen Dobrudschagrenze offensiv vorzugehen, beschränkte man sich darauf, auf dem rechten Flügel nach der Wegnahme von Dobric zunächst defensiv zu bleiben, um mit geringer Zahl in fester Stellung den erwarteten russischen Vorstoß an der Mercesflüsse abzuwehren. Der linke Flügel hatte durch beherrschtes Zugreifen zunächst die besiegten feindlichen Brückenköpfe an der Donau, Tutralan und Silistria, die Ausfallspalten der rumänischen Offensive, in seine Gewalt zu bringen. Gelang das nicht, Unterjangan, so standen in einer erheblich vergrößerten Front die alsdann freigewordenen Verbände in der Flanke der feindlichen Hauptkräfte, die unterdessen bei Dobric in die Kämpfe mit unserer Defensivfront verwickelt waren.

Der Plan glückte rascher, als man erwarten konnte. Der Gegner hatte offenbar nicht mit etar Offensive von Bulgarien aus gerechnet und ließ mit seinen Vorbereitungen Zeit gelassen. Am 1. September trat zwischen Bulgarien und Rumänien der Kriegszustand ein. Am gleichen Tage erging an die 3. bulgarische Armee der Befehl: Um 12 Uhr nachts gehen sämtliche Grenzposten auf feindliches Gebiet über und werfen die Grenzwaehra möglichst weit zurück. Der Vorstoß hat, um die Versorgungsanzahl zu erhöhen, überraschend zu erfolgen. Ein Stilmuster von Einzelbefehlen setzte den Organismus in Bewegung. Am 2. September waren die feindlichen Vortruppen auf der ganzen Front zurückgeworfen. Die

eigenen Verluste waren bei zumeist schwachem Widerstand des Gegners gering, die der Rumänen erheblich.

Hetziger waren die Kämpfe an der Küste, wo bulgarische Kavallerie ein rumänisches Regiment vernichtend schlug. Prompt, wie befohlen, wird die alle Bulgarenstadt Dobric, der Hauptplatz der südlichen Dobrubtscha, am 4. September eingenommen. Der einziehende Heerführer wird mit Jubelrufen und Blumen überschüttet. In den nördlich vorgelagerten Höhen graben sich alsdann befehlsgemäß die Truppen unseres rechten Flügels ein. Eine bulgarische Brigade hat sich hier in den folgenden Tagen der heftigsten Angriffe überlegen feindlicher Kolonnen zu erwehren. Zum ersten Male stoßen dabei Bulgaren mit russischen Regimentern zusammen. Wenn der Russe etwa glaubte, daß sich der bulgarische Soldat ihm gegenüber nicht bewähre, ist er in diesen erbitterten Gefechten gründlich enttäuscht worden.

In den ersten Septembertagen traf bereits das erste Regiment der türkischen Divisionen ein, die Generalissimus Enver Pascha in waffenbrüderlicher Bereitschaft sofort nach Rumaniens Kriegserklärung zur Verfügung gestellt hatte. Es befanden sich darunter Regimenter, die bereits an den Karpaten ihre Feuerfestigkeit erwiesen hatten. Mit ihrer guten Kleidung und Ausrüstung, ihrer disziplinierten Marschordnung machten sie einen vorzüglichen Eindruck. Sie waren mit Feldküchen und Kolonnen und allen sonstigen Bedürfnissen neuzeitlich ausgestattet.

In raschem Vormarsch hatten unterdessen deutsche und bulgarische Kräfte die Donaueinfahrt Tutrakan so fest umklammert, daß bereits am 5. September der Generalsturm angelegt werden konnte. Am Abend dieses Tages war mit den Forts 2-9 die Hauptstellung genommen. Obwohl die an die Donau anlehende deutsche Abteilung im offenen Gelände vom Fluß her schwer unter feindlichem Feuer zu leiden hatte, hatte sie entschlossen jede Wankelmütigkeit des Gegners ausgenutzt, durch schnelles Heranarbeiten an seine Stellungen sein Selbstvertrauen erschüttert und während seines jeweiligen Zurückweichens eiligst die Artillerie nachgezogen. 41 Bataillone, 30 Batterien und 6 Eskadronen hatten diesem ungestümen Ansturm der an Zahl unterlegenen deutschen und bulgarischen Bataillone nicht standzuhalten vermocht. Bevor die rumänische Heeresleitung zur Besinnung kam, war ihr der mit allen modernen Befestigungsmitteln ausgestattete Brückenkopf Tutrakan entglitten. Am Abend des 6. September rückten deutsche Kompanien in die Festung ein. Eine schwere blutige Niederlage des Feindes war mit ganz geringen eigenen Verlusten erfolgt. Zwei rumänische Divisionen fielen unterwunden in unsere Hände, ein erheblicher Teil der rumänischen Offensivarmee war vernichtet. Unter den 28000 Gefangenen befanden sich 400 Offiziere, darunter 3 Brigadegenerale. Von den 100 teilweise schweren Geschützen hatte allein ein deutsches Bataillon 15 mit stürmender Hand genommen.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Ueberrachtet haben im
Rathaus: Kraftwagenführer Simon, Plauen.
Stadt Leipzig: Arthur Roslermann, Leipzig.

Nachrichten aus der Kirchengemeinde Eibenstock

vom 8. bis 9. Dezember 1916.

Abgehoben: —
Gehalt: 30 Paul Theodor Pöpler, Buchsenbauer in Röhms u. Elsa Anna Krger hier.
Gehalt: 113 Ellen Erica Galla. 114 Annemarie Heinitz.
Verdient: Ida Caroline Emma Weinert geb. Erfurt, Ehefrau des Paul Rudolf Weinert, Kaufmanns hier, 48 J. 6 M. 5 Tg.

Am 2. Advent.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Starke. Hierauf: Weichte und heiliges Abendmahl, derselbe.

Dep. ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde.

Vorm. 9 Uhr: Segensgottesdienst. Abends 7 Uhr: Predigt und Katechismusstunde in Sofia. Montag abends 7, 9 Uhr: Kriegsdienststunde mit Advents-Predigt.

Methodisten-Gemeinde.

Eibenstock: Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, anschließend Feiern des heiligen Abendmahles, Pred. Paehold. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Superintendent Watzig aus Chemnitz. Montag bis Donnerstag abends 7, 9 Uhr: Evangelisationsversammlungen, Herr Pred. Wenzel aus Annaberg.

Katholische Gemeinde.

Vorm. 7, 10 Uhr: St. Messe m. Predigt im Schützenhaus in Eibenstock.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom II Advent. (Sonntag, den 10. Dezember 1916.)
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Luk. 21, 25-36.
Pastor Handtrag. Nach dem Gottesdienst Weichte und heiliges Abendmahl. Pfarrer Wolf. Abends 6 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Matth. 8, 1-10, Pfarrer Wolf.

Neueste Nachrichten.

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer griffen die Franzosen gestern die von uns am 6. Dezember gewonnenen Gräben auf der Höhe 304 an, sie sind abgeniesen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Russische Vorstöße an der Dunafront scheiterten. Südlich von Wibsh wurden in eine unserer Feldwachstellungen eingedrungene Abteilungen sofort wieder vertrieben.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph. Nach dem Fehlschlagen der großen Entlastungsoffensive in den Karpaten haben die Russen nur noch Teilangriffe unternommen. Sie stürmten gestern mehrfach an der Sudowa und im Trotoskufal gegen unsere Linien an und wurden blutig zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Unser Vorgehen gegen und über die Linie Bukarest—Floesti erfolgt so schnell, daß die im Grenzgebirge am Prudal- und Altschanz-Paß stehenden Rumänen keine Möglichkeit fanden, rechtzeitig zurückzugehen. Sie stießen auf ihrem Rückzuge bereits auf deutsche und österreichisch-ungarische Truppen und sind, von Norden bedrängt, zum großen Teil bereits gefangen. Zwischen Gebirge und Donau ist die Verfolgung im Fluß. Die 9. Armee mochte gestern allein etwa 10000 Gefangene. Am 11. erfüllte sich das unvermeidliche Schicksal der in Westrumänien abgeschnittenen Kräfte. Oberst von Szwo erzwang am 6. Dezember mit den ihm unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihre Uebergabe. 10 Bataillone, 1 Eskadron und 6 Batterien in Stärke von 8000 Mann mit 26 Geschützen streckten die Waffen.

Makedonische Front: Nächtliche Angriffe der Serben bei Trnava (östlich der Czerna) sind von deutschen und bulgarischen Truppen zurückgewiesen worden. Ebenso scheiterten erneute Vorstöße der Engländer in der Struma-Ebene.

Trotz meist ungünstigen Wetters sind auch im Monat November große Erfolge von der Fliegertruppe erzielt worden. Den eigenen Verlusten von 31 Flugzeugen im Westen und Osten, in Rumänien und auf dem Balkan stehen folgende Zahlen gegenüber: Die Gegner verloren im Luftkampf 71 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 16, durch unwillkürliche Landung 7, im ganzen 94 Flugzeuge. Davon sind in unserem Besitz 42, jenseits der Linien erkennbar abgestürzt 52 Flugmaschinen. — Die Artilleriestreife und Infanteriestreife sicherten sich durch hervorragenden Erfolg ihrer wichtigen Aufgabe Anerkennung und Vertrauen der anderen Truppen, die Führung schätzt ihre Leistungen hoch.

Der erste Generalquartiermeister:

(W. L. B.) Lubendorf.

— Berlin, 8. Dezember. Wie wir hören, hat der durch Verleihung des Ordens Pour le Mérite kürzlich ausgezeichnete Kapitänleutnant Steinbrink auf der letzten Fahrt mit seinem Anzerjebot 22 Fahrzeuge mit 14005 Tonnen innerhalb 11 Tagen versenkt. Von den versenkten Schiffen waren 11 mit Kohlen beladen und nach Frankreich und Italien bestimmt. — Am 6. November ist übrigens die Höchstzahl der an einem Tage versenkten Schiffe mit 38 erreicht worden. — Wie berichtet wird, ist die Zahl der rumänischen Gefangenen nunmehr auf

123000 gestiegen. Diese Zahl würde wohl noch größer sein, wenn nicht, wie anzunehmen ist, eine große Zahl rumänischer Soldaten auf der Flucht inzwischen ihre Uniform mit dem Zivilrock vertauscht hätte. (W. L. B.)

— (Amtlich.) Berlin, 8. Dezember. Anlässlich der Einnahme von Bukarest hat folgender Depeschenwechsel zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Majestät dem König von Bayern stattgefunden: „An Sr. Majestät den Kaiser. Zu der Einnahme von Bukarest spreche ich Dir meine herzlichsten Glückwünsche aus. Die großartigen militärischen Erfolge, an denen auch meine braven Bayern teilgenommen, haben mich hoch erfreut. Ludwig.“ — „An Sr. Maj. den König von Bayern. Ich danke Dir für Deine Glückwünsche zur Einnahme von Bukarest. Das rumänische Heer ist geschlagen. Es hat die befestigte Hauptstadt freigegeben. Wir haben mit Gottes Hilfe einen großen Schritt vorwärts getan. Meine tapferen Bayern haben in den Gebirgskämpfen und in der Ebene Hervorragendes geleistet. Sie haben sich von neuem unvergänglichen Ruhm erworben. Der Heldentod des tapferen Prinzen und vorbildlichen Soldaten aus Deinem Geschlecht wird für sie hierzu ein besonderer Ansporn gewesen sein. Wilhelm.“

— Berlin, 8. Dezember. Im Palais Bourbon ist kürzlich, wie die „Kreuzzeitung“ aus dem Haag erfährt, dem Heeresauschuss mitgeteilt worden, daß die französischen Verluste bis 1. November an Toten, Verwundeten, Gefangenen und Vermissten 4 Millionen übersteigen. Mehr als die Hälfte sollen angeblich wieder an die Front abgegangen sein.

— Wien, 8. Dezember. Die „Zeit“ berichtet aus Genf: „Matin“ erfährt aus London: Die Absichten des Biederbandes mit der griechischen Dynastie sind noch nicht klar. Lord Cecil plant eine Entthronung des Königs, Rußland erhebt aber dagegen Protest.

— Von der Schweizer Grenze, 8. Dez. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Die englische, französische und italienische Schiffsahrt nach den Kanarischen Inseln ist wegen der U-Bootgefahr eingestellt.

— Genf, 8. Dezember. Joffre soll nach einer Mitteilung des „Debat“ den Vorstoß im zusehenden obersten Ueberwachungsrat der verbündeten Heeresleitungen übernehmen. Der französische Generalissimus wird, ist noch unbestimmt. Der „Debat“ Artikel stammt offensichtlich aus allererster Quelle.

— Stockholm, 8. Dezember. Die „Retsch“ erfährt, hat die russische Heeresleitung die japanischen Firmen, die Kriegsausrüstung erhalten haben, erucht, die Kriegslieferungen unter allen Umständen zu beschleunigen. In maßgebenden russischen Kreisen befindet man jedoch, daß eine Beschleunigung der japanischen Kriegslieferungen nur gegen weitere Zugeständnisse zu erreichen sein wird.

— Stockholm, 8. Dezember. Nach amtlicher Mitteilung der „Petersburger Telegraphenagentur“ ist der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch am 1. Dezember aus dem kaiserlichen Hauptquartier nach Tiflis zurückgekehrt. Das englischerseits verbreitete Gerücht, daß der Großfürst den Oberbefehl über den russischen Kriegsschauplatz übernommen habe, ist damit widerlegt.

— Lugano, 8. Dezember. Obwohl man nach den deutschen Siegen in Rumänien mit dem Fall Bukarests rechnen mußte, hat doch der Eintritt des Ereignisses in Griechenland einen Eindruck ausgeübt, der nur mit dem der deutschen Siege im August 1914 verglichen werden kann, und von der Presse unbeschönigt verzeichnet wird.

— Washington, 8. Dezember. Der rumänische Feldzug erregt hier große Bewunderung. Der militärische Sachverständige der Washingtoner „Times“ spricht sich dahin aus, daß die Brechung des rumänischen Widerstandes immer noch in ausgezeichneter Weise vor sich gehe. Seit Beginn des Feldzuges wird der deutsche Plan immer klarer. In seinen Einzelheiten ist er eine der hervorragendsten Taten des gegenwärtigen Krieges; jede Wichtigkeit, jede Kleinigkeit gefehle mit der Genauigkeit einer Maschine, und in keinem Punkte gab es einen Rückschlag oder ein Unglück.

Bürgerschule:

Kommenden Sonntag abend: 2. öffentliche Veranstaltung:

Musikalischer Abend.

(Harmonium, Klavier, Violine, Cello, Solo- und Chorgesänge.)

Eintritt frei! Gut heißt!

Etwaige freiwillige Spenden unverzüglich dem Heimatdanke Eibenstocks. Eingang nur durch die Saaltüre. Keine Kinder mitbringen. Einlaß 1/8 Uhr. Beginn pünktlich 8 Uhr. Ergebnis ladet ein das Lehrerkollegium.

Verlustliste Nr. 367

der Königl. Sächs. Armee ist eingegangen und kann in der Geschäftsst. dts. Pl. eingesehen werden.

Ausfuhrzettel

sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

F. T. F.

Sonnabend, den 9. Dezember 1916, abends 7, 9 Uhr Turnhalle.

Jünglings- und Jungfrauenverein

beteiligen sich an dem von der Schule veranstalteten öffentlichen Abend im „Deutschen Hause“.

Bürger-Sterbeverein

Eibenstock.

Sonntag, den 10. Dez. 1916, nachmittags von 3-6 Uhr Einzahlung der monatlichen Steuern und Aufnahme neuer Mitglieder im Vereinslokal, Unger's Restaurant, Albertplatz.

Wegen Rechnungsabschluss werden die Restanten besonders darauf aufmerksam gemacht, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Der Vorstand.

Für Wirte!

Bierpreisplakate sind zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre seltene, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekanntesten **Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rosin** 1. Der wissenschaftlichen gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militärärzter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrentwicklungs-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.

Sonnens & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. 30.

Lebende
Schlei- und Spiegelkarpfen
empfehlen

Ida verw. Haushild, Neumarkt 1.

Batiste,
weiß, schwarz u. farbig, Volles, glatt, Krepon u. Neigeux verkauft geg. Kaffe
Fritz Fischer, Treuen i. Bgl.

Hausordnungen
empfehlen **Emil Hannebohn.**

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.